

Herbst 2006

Wein journal

MOLITOR WEINHANDLUNG

**Tomaten, Gurken
und jetzt auch Wein**
Niederländische Landwirte
haben den Weinbau entdeckt

„Sexuelle Verwirrung“
raubenwickler in der Falle

Weinland Österreich
ine Region mit „Pfeffer(l)“

„Knusperwein“
auvignon blanc im Aufwind

Editorial

Wandelt warmes Wetter das Wesen des Weines?



Wohl wahr!
Wissenschaftler warnen und
weisen auf den Wechsel des Klimas.

Winzer wissen:
Würziger Weißwein wird weniger,
während vulkanwarmer Weinroter gewinnt.
An den Windungen der Mosel werden
weniger wolkenleichte,
wohl mehr wuchtige Weiße wachsen.

Welch Wohl und Wehe einer wahren Weinwelt!
Zur Wonne wird Weißwein aus Neuseeland,
derweil werden Wiener werben
mit feinstem Veltliner.

Wo anders wandert der Weinbau weiter.
Wirklich werden von Weiden Weingärten in Holland.
Wildes Waldland Schweden erwägt zu folgen....

Währenddessen weinen würdige Winzer vor Wut:
Widrige Würmer wuseln im Weinberg.
Voll Witz wollen die Weinbauern dem Heuwurm wehren
mit wirkungsvoller Wirtung.

In wärmeren Weinregionen wollen Winzer wenig wissen
von vorgenannten Weinvisionen.
Wohl weil wohlige Wärme die Wurzel des Weinbaus war?
Wobei Weise warnen vor wirrem Wirken des Wassers:
Wenig wirkt welkend, wilder Wolkenbruch wüstend.

Wer weiß wirklich, wie weit wegen warmem Wetter
das Weinwesen wechseln wird?
Weil weiterhin wandeln die Weinwelt
Wissenschaft, Winzer, Wirtschaft –
und ferner wohl der Weinfreund selbst.

Wer mehr wissen will,
wühle in weiteren Worten zum Weine...

Ingeborg Molitor

Rainer Haag

Tomaten, Gurken, Tulpen - und jetzt auch Wein

Niederländische Landwirte haben den Weinbau entdeckt



Man muss schon etwas genauer hinsehen, um das niederländische Kranenburg auf der Landkarte zu finden. Etwa 40 Kilometer westlich von Winterswyk liegt es nicht gerade an der „Rennstrecke“ deutscher Urlauber Richtung Meer. Doch ein Abstecher in diesen Teil des Nachbarlandes lohnt sich allemal, nicht nur wegen der reizvollen Landschaft, sondern auch wegen des Weinbaus.

Wein aus Holland? Was auf den ersten Blick wie ein Werbe-Gag des dortigen Tourismus-Büros erscheint, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ernst gemeinte Alternative zu der üblichen Landwirtschaft in dieser Region. In der Tat haben sich vor einigen Jahren elf Landwirte zusammengeschlossen und eine Winzergenossenschaft ins Leben gerufen.

„Auch hier waren wir gezwungen, aufgrund von Absatzproblemen landwirtschaftliche Nutzflächen stillzulegen. Wir haben überlegt, was man alternativ, auch unter Berücksichtigung des langfristigen Klimawandels, anbauen könnte“, berichtet Bert Dondergoor, Vorsitzender der Kooperative. 25 bis 30 Hektar sind heute mit Weinstöcken bestückt. „Damit sind wir die größte Weinanbauregion in den Niederlanden“, fügt Dondergoor schmunzelt hinzu.

Pilzresistente Rebsorten sind gefragt

Neue Ziele verlangen ungewöhnliche Wege. Die Rebsorten heißen Johanniter, Solaris oder Regent. Nie gehört? Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leiden riet den Neuwinzern zu diesen extrem pilzresistenten Neuzüchtungen, die aus den Deutschen Rebforschungsanstalten Freiburg und Geilweilerhof stammen. Zwar wird in den Niederlanden (bisher) kaum Wein angebaut – ein Gesetz darüber, was vorgibt, womit die Reben behandelt werden dürfen, existiert dennoch. Und Mittel, die ihre deutschen Kollegen gegen die unliebsamen Pilze einsetzen können, sind für den niederländischen Rebensaft tabu. Was gerade im oft feuchten niederländischen Klima die Sache nicht gerade einfacher macht.

In diesem Sommer war Premiere auf dem Wijngoed Kranenburg: Der erste Jahrgang ist abgefüllt. Auf dem Hof von Genossenschafts-Mitglied Henk Takke befindet sich der zentrale Keller. Hier stehen die Tanks, hier wurde im Mai abgefüllt, etikettiert und kräftig diskutiert.

Mosel-Winzer Markus Regnery ist mit dem ersten Jahrgang zufrieden und sein Kollege Markus Meckler aus Südafrika wird es wohl auch sein. Regnery und Meckler leisten so etwas wie vinologische Entwicklungshilfe in Kranenburg. Obwohl man sich in den vergangenen Jahren theoretisch schon intensiv mit der Weinherstellung beschäftigt hat, wollten die Neu-Winzer auf professionelle Beratung aus tradi-

„Globale Beratung“: Mosel und Südafrika

tionellen Weinregionen nicht verzichten. Daraus entstand ein „önologisches Dreieck“ Kronenburg, Südafrika, Mosel. Den Kontakt zu Meckler, der seit Jahren Wein am Kap anbaut, kam über die Genossenschaft. Ihm war allerdings schnell klar, dass eine gute Beratung gerade in der Anfangsphase über diese Distanz nicht möglich ist und so sprach er seinen Kollegen Markus Regnery aus gemeinsamen Studienzeiten in Geisenheim an, der das Weingut Gebrüder Köwerich an der Mosel führt. Gemeinsam ging man die ungewöhnliche Aufgabe an. So entstand eine Beratung rund ums Jahr: Der „Südafrikaner“ betreut die niederländische Weinlese im Oktober, wenn Markus Regnery im eigenen

Betrieb zu sehr eingespannt ist, um regelmäßig ins Nachbarland zu reisen. Wenn hingegen im Februar am Kap die Trauben reifen, hat der Mosel-Winzer Zeit, sich mit dem Projekt Wein aus den Niederlanden zu beschäftigen.

Gut 8.000 Liter spritzigen Weiß- und Rotwein gibt der erste Jahrgang 2005 wohl her – eine überschaubare Menge, weiß auch Bert Dondergoor. Doch dabei muss es nicht bleiben, so hofft er. Abgesetzt werden soll der niederländische Rebensaft vor Ort, direkt ab Hof oder in der regionalen Gastronomie. Auch mit dem Tourismusverband ist eine Zusammenarbeit geplant.

Was liegt näher, als Wein und Käse aus den Niederlanden zu kombinieren? Am 13. Oktober findet bei Wein Molitor ein ungewöhnliches Weinseminar statt, unter anderem auch mit Käse und Wein aus den Niederlanden.



„Sexuelle Verwirrung“

Traubenwickler in der Falle

Was dem männlichen Traubenwickler anfangs wie das Paradies erscheinen muss – überall der Duft von paarungswilligen Weibchen –, das entpuppt sich schnell als heimtückische Falle. Der betörende Duft ist wohl da, nur von dem dazugehörigen Weibchen weit und breit keine Spur. Dieses „Drama“ spielt sich in jedem Frühjahr in den Weinbergen rund um Sasbach am Kaiserstuhl ab.

Schuld daran sind kleine Kapseln (Dispenser), die überall in den Weinbergen ausgehängt diese Witterung verbreiten. Die Winzer mögen die kleine Motte, die ihre Eier in den Blüten und an den Trauben ablegt, nämlich gar nicht. Der Traubenwickler – genauer gesagt seine Larven, die aus den Eiern schlüpfen – gehört zu den gefährlichsten Schädlingen im Weinbau und kann große Teile der Ernte vernichten.

Rückten viele Winzer den unliebsamen Würmchen bis vor Kurzem noch mit der chemischen Keule (zum Beispiel mit ME 605) zu Leibe, ist dies in deutschen Weinbergen jetzt verboten. Um dem Schädling das Feld aber nicht kampflos zu überlassen, greifen die Winzer zu einer List. Zu Beginn des Mottenfluges werden die erwähnten Dispenser mit artspezifischen Duftstoffen (Pheromonen) großflächig verteilt. Die Männchen sind dann durch die künstlich entstandene Duftwolke nicht mehr in der Lage, die Weibchen exakt zu finden und zu begatten.

Die Winzergenossenschaft Sasbach wendet dieses Verfahren schon seit 1995 an und erzielt damit gute Erfolge. Der Arbeitsaufwand hierfür ist enorm. Da einer der Dispenser lediglich einen Bereich von 20 Quadratmetern abdeckt, müssen sie in ihren Weinbergen plus den Randbereichen circa 60.000 der kleinen Ampullen aufhängen. Eine Arbeit, die nur mit freiwilligen Helfern aus dem Ort zu bewältigt ist, berichtet Genossenschaftsvorsitzender Rolf Eberenz.



„Verstärkung“ aus dem Süden

Probleme bereitet zudem ein „Eindringling“. Der heimische „Einbindige Traubenwickler“ hat Verstärkung bekommen. Seit einigen Jahren treibt auch der „Bekreuzte Traubenwickler“, dessen Heimat eigentlich die mediterranen Breiten sind, in deutschen Weinbaugebieten sein Unwesen. Und der Artgenosse aus dem Süden lässt sich ganz offensichtlich von den hiesigen Pheromonen nicht so verwirren wie sein heimischer Kollege. Im Referat Ökologie des Weinbauinstituts Freiburg wird daher kräftig geforscht, um das Verwirrungsverfahren auch für den Bekreuzten Traubenwickler effektiver zu machen.

Dass ökologische Schädlingsbekämpfung und Qualität gut zusammenpassen, beweisen die Sasbacher Weine immer wieder. Im Sortiment der Weinhandlung Molitor sind sie daher seit langem.

Gebratene Garnelen auf chinesischem Glasnudelsalat

Also: Man stürme als erstes einen Asiashop....
Zutaten für vier Personen:

Salat

1 rote und 1 gelbe Paprika, entkernt, geschält, in dünne Streifen geschnitten
250 g Knollensellerie und 1 mittelgroße Karotte, in dünne Streifen geschnitten, blanchiert
1 Bund Frühlingszwiebeln, das Weiße und Hellgrüne in dünne Streifen geschnitten (das Dunkelgrüne eventuell für die Garnitur aufheben)
100 g frische Sojasprossen
1 kleine Dose Bambusrauten, abgetropft
100 g breite Glasnudeln (Trockenware), gewässert, gekocht, unter kaltem Wasser abgekühlt

Sauce

50 ml sweet Chile Chicken Sauce
1 EL Ketjab Manis (eine Art süße Sojasauce)
1 EL Sojasauce
1 TL Sesamöl
100 ml Frühlingsrollensauce
(für diese Zutaten lohnt sich schon der „Überfall“ auf den Asiashop)
1 Spritzer Balsamico
Diese Zutaten mischen und im Mixer pürieren,
zum Garnieren
Sesamsaat und
Schnittlauch verwenden.

Garnelen

500 g 16-20er Black-Tiger-Prawns (16 - 20 ist die Größe, heißt 16 - 20 Tiere auf ein Pfund = 500 g)
Garnelen ab dem 2. Glied schälen, Schwanzstück stehenlassen, entdarmen, glasig braten, mit Salz und mit etwas von der Sauce würzen.

Anrichten

Alle Salatzutaten und Sauce mischen, auf Tellern anrichten, mit Schnittlauch und Sesamsaat überstreuen, Garnelen hinzulegen. Dazu passt gut Kropoek (Krabbenbrot).

Weintipp

Dieser Salat braucht einen kräftigen Begleiter:

Wir empfehlen dazu einen **2005 Grünen Veltliner vom Österreichischen Weingut Pfaffl aus der Lage**

Hundsleiten. Seine kernig würzigen Aromen machen diesen Wein zu einem ausdrucksstarken Begleiter asiatischer Speisen.



Weinland Österreich

Eine Region mit „Pfeffer(l)“

Ein Viertelchen, das es in sich hat: Mit gut 16.000 Hektar Rebfläche ist das „Weinviertel“ das größte Anbaugebiet Österreichs und ein lohnendes Ziel für weinkundlerische Entdeckungen. Beginnend vor den Toren Wiens, gedeiht der bekannteste Wein Österreichs: der Grüne Veltliner. Wegen seines pfeffrigen Geschmacks wird er auch Pfefferl genannt.

Westliches Weinviertel

trocken und karg das Land, kernig die Weine

Eine Spezialität sind die Rotweine der Sorte Blauer Zweigelt und Blauer Portugieser. Die Stadt Retz mit ihrem Wahrzeichen, der Windmühle, ist ein uraltes Zentrum des Weinbaus und Handels in der Region. Sie steht auf einer wasserfesten Schicht aus Lehm, Tegel und Mergel und ist zum Teil mehrstöckig unterkellert. Diese Weinkeller sollen länger als das überirdische Straßennetz sein.

Östliches Weinviertel

romantische Kellergassen, klassische Grüne Veltliner

„Brünnerstrasser“ wurde der Wein früher hier genannt, ein Synonym für die berühmten reschen Weine aus den Weingärten an der Straße nach Brunn. Heute werden vorwiegend fruchtige, pfeffrige Grüne Veltliner gekellert.

Südliches Weinviertel

Weine voller Charakter

Vor den Toren Wiens präsentiert sich die Weinkultur mit urigen Buschenschenken (Heurige). Hier wachsen Spitzenweine wie Grüner Veltliner, Rieslinge mit überwältigender Frucht und elegante Chardonnays. Dazu gesellt sich Österreichs bester Spargel: Die beiden Bodenschätze sind wie geschaffen füreinander.

Hier liegt das wohl bekannteste Weingut im Weinviertel, das Weingut Pfaffl. Es gilt als eines der besten ganz Österreichs, mit Sitz im kleinen Winzerstädtchen Stetten bei Korneuburg am Rande von Wien. Der Chef des Hauses, Roman Pfaffl, wird in Österreich „Mister Veltliner“ genannt.

Dort werden zu 80 Prozent Weißweine angebaut: Grüner Veltliner, Riesling, Chardonnay, Sauvignon Blanc. Die Rotweine machen 20 Prozent der Anbaufläche aus: Blauer Zweigelt, St. Laurent und Cabernet Sauvignon.

Die besten Lagen sind die sogenannten Riede, das sind Terrassen mit kargen und steinigen Böden. Ried Hundsleiten gilt als wohl beste Lage für den Grünen Veltliner.

Die Bewirtschaftung der Weingärten erfolgt im Weingut Pfaffl nach dem Prinzip des integrierten Weinbaus, bei dem die Natur und deren Erhaltung im Vordergrund stehen. Die Weine dieses Ausnahme-winzers sind seit August auch bei Wein Molitor im Sortiment. Eine hochinteressante Weinprobe mit Pfaffl-Weinen wird am 15. September stattfinden. Der Östereicher Sommelier Wilhelm Thöni wird die Weine kommentieren.

„Mister Veltliner“, Roman Pfaffl



„Knusperwein“

Sauvignon blanc im Aufwind

Es lohnt sich, der Spur der Trendsorte Sauvignon blanc zu folgen. Die Pirsch nach dem knackigen Weißwein führt über die französische Heimat Sancerre bis zum derzeit angesagten Nabel der Wein-Zeit: Neuseeland. Da bleibt auch das Auge eines eingefleischten Riesling-Mannes nicht trocken: Der Weinbau-Pionier der Niederlande, Markus Regnery, erzeugt an der Mosel schon längst „seinen“ Sauvignon. Hier drei tolle Tipps:

Immer 100 % Sauvignon, außen schön knusprig, innen saftig!

Das Original

2004 Frankreich, Sancerre blanc, Château Fontaine Audon

Der Klassiker mit „Goût de Terroir“ – halb Kalk, halb Feuerstein. Fein, mineralisch, raffiniert. Edel zu Seezunge mit feinen Sößchen.....



Revolution im Riesling - Revier

2004 Mosel, Sauvignon blanc, Weingut Geschwister Köwerich

Der erste Sauvignon der Mosel: exotisch, üppig, voll und stark. Schmeckt toll zum asiatischen Salat

von Markus Kaufmann (siehe Rezept).



Nicht Schall und Rauch - saftiger Erfolg am Pazifik

2006 Neuseeland, Sauvignon blanc, Giesen Estate, Marlborough

In Australien, Hongkong und Japan ist Sauvignon aus Marlborough bereits der angesagte Hit zu „Asian Food“ oder solo zur Erfrischung. Frisch, knackig, klasse.



Weinhandlung Molitor:

Hertener Straße 59, 45657 Recklinghausen

Tel: 02361 / 2 34 87

Fax: 02361 / 18 36 47

e-mail: info@wein-molitor.de

www.wein-molitor.de

Impressum:

Herausgeber: Weinhandlung Molitor, Hertener Str. 59, 45657 Recklinghausen -

Redaktion: Pressebüro a.h.a., Otto-Burrmeister-Allee 3, 45657 Recklinghausen - **Layout:**

Pressebüro a.h.a. - **Texte:** Hans-Jürgen Abenath, Ingeborg Molitor, Wilhelm Thöni - **Fotos:**

Hans-Jürgen Abenath - **Druck:** Schütz-Druck Recklinghausen, Oerweg 20